

VERNEHMLASSUNG ZUM STRUKTURBERICHT SPITALPLANUNG 2023

Toni Bortoluzzi alt Nationalrat 8910 Affoltern a/A

Generelle Bemerkungen zur Spitalplanung Kt. Zürich

Die isolierte Beurteilung eines Teilgebiets der Gesundheitsversorgung im Interesse der Bevölkerung, kann der komplexen Versorgung nicht gerecht werden. Das ist im 218 Seiten umfassende Strukturbericht der Gesundheitsdirektion deutlich erkennbar. Interkantonale Koordination nur auf den stationären Bereich bezogen, dürfte früher oder später zu einer Fehl- und Überversorgung führen. Es ist unbestritten, dass eine Konzentration der besonderen Leistungen als Element zur Stärkung der Qualität wünschbar ist. Nach wie vor wird aber der seit 2012 eingeführten «neuen Spitalfinanzierung» zu wenig Beachtung geschenkt. Statt die damit angestrebten und verbundenen Marktelemente zu stärken und zu verfeinern, wird die staatliche Planwirtschaft gefördert. Die unter Vision aufgeführten Ziele, «die staatliche Steuerung zu verbessern», Seite 24 des Strukturberichts, ist dafür ein klarer und unmissverständlicher Hinweis. Ziel des eidgenössischen Gesetzgebers war es im Interesse der obligatorisch Versicherten, mittels Transparenz und Wettbewerb für eine effiziente und qualitativ gute Versorgung im stationären Bereich zu sorgen. Mit der veränderten Finanzierung von der Tagespauschale zur leistungsbezogenen Abgeltung hätte damit vor allem die Aufsicht an Bedeutung gewonnen. Es wird dagegen mit der Spitalplanung auf eines in diesem Zusammenhang wichtigsten Element, eine Ergebnis orientierte Qualitätskontrolle verzichtet, das ist völlig unverständlich. Stattdessen versucht man mit einem teuren bürokratischen Datenerhebungs-Wahnsinn Ausreisser zu erfassen. Damit werden die medizinischen Fachleute von ihrer Kernkompetenz ferngehalten und das System unnötig belastet. Es ist zu akzeptieren, dass für die Verantwortlichen der Spitäler mit der geänderten Spitalfinanzierung ein fundamentaler Wechsel Einzug gehalten hat. Es hat denn auch einige Jahre gedauert, bis die notwendigen Korrekturen eingeführt waren. Die städtischen Spitäler, Waid und Triemli, sind offensichtlich nach wie vor, als einzige Anbieter im Kanton, ohne betriebswirtschaftliche und finanzielle Transparenz geführt. Auf Seite 67 des Berichts wird nebenbei darauf hingewiesen, aber gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit attestiert?! Auch diese Aussage ist nicht besonders Vertrauenserweckend.

Bezirk Spital Affoltern

Der Schreibende Vernehmlassung-Teilnehmer beschränkt sich im Folgenden nur mit dem Spital Affoltern. Die Vernehmlassung beantragt mit Ausnahme der Psychiatrie, die anderen bestehende Angebote in Affoltern vom Leistungsauftrag auszunehmen. Das heisst, eine Fortführung des Spitales mit nur einer Abteilung scheint weder für die Region als Standort noch wirtschaftlich sinnvoll zu sein. Diese vorgeschlagene Massnahme erscheint absurd, jedenfalls lässt es, auch in diesem Zusammenhang, den Strukturbericht nicht in bestem Licht erscheinen. Es bestätigt die in dieser Stellungnahme Eingangs gemachte Äusserung eines auf Einseitigkeit ausgerichteten Berichts. Das führt im Fall des Bezirk Affoltern dazu, dass die Bedeutung einer koordinierten Versorgung der Bevölkerung in den 14 Gemeinden nicht einbezogen wurde. Die vor drei Jahren in einer denkwürdigen Volksabstimmung zur Erhaltung des Spital Affoltern durchgeführte Abstimmung ergab in allen 14 Gemeinden, mit überdurchschnittlicher Beteiligung, eine überwältigende Zustimmung. Es muss als Verachtung angesehen werden, wenn im Bericht der Gesundheitsdirektion diesem Umstand kein Wort gewidmet ist. Es mag für viele mit der Gesundheitspolitik wenig Vertraute ein emotionaler Entscheid gewesen sein. Für den Verfasser dieser Vernehmlassung-Antwort ist es ein gesundheitspolitischer Richtungsentscheid mit Zukunftspotenzial. Im Bezirk Affoltern wird seit einigen Jahrzehnten unter Führung innovativer Chefärzte des Spitales eine koordinierte Gesundheitsversorgung weiterentwickelt. Dazu sind im Spital Spezialitäten wie Palliativ und Akut Geriatrie als eigentliche Leuchttürme dazu gekommen. Wenn auch hin und wieder Zweifel angebracht wurden, die schrittweise koordinierte Versorgung mit Spitex, Langzeitpflege, Ärzteschaft und Spital hat sich durchgesetzt und wird zurzeit von den Gesundheitsvorständen der Gemeinden in einer Arbeitsgruppe weiter gefördert. Diese über viele Jahre geleistete Grundlagen-Arbeit hat nicht zuletzt auch dazu geführt, dass im Bezirk Affoltern mit die tiefsten Gesundheitskosten pro Person im Kanton ausgewiesen werden.

Antrag

Das Spital Affoltern ist mit den wirtschaftlich nachweislich erfolgreichen Leistungen Palliativ, Psychiatrie sowie Akut Geriatrie auf der Spitalliste 2023 aufzunehmen. Dazu ist im Interesse einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit der Hausärzte mit dem Spital die Notfallaufnahme über 365 Tage im Jahr weiterzuführen und damit dem Mangel an Hausärzten zu begegnen. Eine dazu sinnvolle wirtschaftlich vertretbare Ergänzung der Chirurgie und weiterer medizinischen Leistungen ist zu erarbeiten und

ebenfalls im Leistungskatalog aufzunehmen.

Ich danke für die wohlwollende Aufnahme der Begründung zur uneingeschränkten Aufnahme des Spital Affoltern als Teil des stationären Angebotes im Kanton Zürich.

Toni Bortoluzzi